



Barrieren abbauen: Erfahrungsberichte zur Unterstützung am Arbeitsplatz



The voice of blind and partially sighted people in Europe

Einleitung

Die Bemühungen der EU-Institutionen, nationalen Behörden und privater Unternehmen, den Zugang unserer Gemeinschaft zum Arbeitsmarkt zu verbessern, reichen noch nicht aus. Die Kluft zwischen der Arbeitslosenquote der Gesamtbevölkerung und der von Menschen mit Sehbehinderungen in Europa ist eine besorgniserregende Realität, die weitere Maßnahmen erfordert.

Insgesamt sind Vorurteile, mangelndes Wissen und die mangelnde Bereitschaft, in angemessene Vorkehrungen zu investieren, einige der Gründe dafür.

Lassen Sie sich jedoch nicht entmutigen: Auch wenn es für unsere Gemeinschaft immer noch Hindernisse beim Zugang zum Arbeitsmarkt gibt, können wir genauso effizient und erfolgreich sein wie unsere sehenden Mitmenschen.

Diese Broschüre zur Unterstützung am Arbeitsplatz wurde als Instrument zur Sensibilisierung konzipiert und enthält Erfahrungsberichte von Menschen mit Sehbehinderungen, die einige ihrer Lebenserfahrungen teilen und zeigen möchten, dass wir mit der richtigen Hilfe genauso kompetent arbeiten können wie andere.



ARBEIT
ARBEIT
ARBEIT



Anja Uršič (Slowenien), Externe Beraterin Auftragnehmer für Kultur und Mitarbeitererfahrung bei Novartis Slowenien.

„Als sehbehinderte Mitarbeiterin bei Novartis Slowenien habe ich eine sehr positive Integration erlebt. Bereits beim Vorstellungsgespräch fragte mich mein Vorgesetzter, was ich für eine inklusive Erfahrung benötige, und unterstützte mich weiterhin, indem er mich meinen Kollegen vorstellte und zu einer offenen Diskussion über meine Behinderung ermutigte.



Die Kollegen unterstützen mich, indem sie mich zu Besprechungen begleiten, mir bei visuellen Materialien helfen und die Umgebung barrierefrei gestalten (z. B. Kontrastaufkleber auf Glastüren, Aufzugansagen).

Mein Rat an Arbeitgeber: Seien Sie offen und geben Sie sehbehinderten Mitarbeitern die Chance, ihr Potenzial auszuschöpfen.“

Paweł Masarczyk (Polen), Experte für Barrierefreiheit und Benutzererfahrung bei WIENFLUSS (Österreich)

„Bei der Auswahl der Tools, mit denen wir arbeiten, wird nach Möglichkeit deren Kompatibilität mit Screenreadern priorisiert. Meine Kollegen haben an einer Sensibilisierungsschulung teilgenommen, die von der örtlichen Blindenorganisation organisiert wurde, um besser zu verstehen, wie sie mir helfen können. Für bestimmte Tools, wie z. B. die Projekt- und Aufgabenplanung, gibt es jedoch nur wenige barrierefreie Alternativen. Außerdem hat sich herausgestellt, dass eine blinde Person nicht alle Aspekte der digitalen Barrierefreiheit überprüfen kann. Unsere Stimmen sollten in den kritischen Phasen der Produktentwicklung unter Anwendung des Konzepts „Design für alle“ gehört werden, zumal unsere Lebenserfahrung eine wertvolle Quelle für Feedback sein kann. Wir hoffen, dass sich dies in Zukunft ändern wird.“



Madeleine Mc Namara (Irland), Advocacy and Engagement Administrator bei Vision Ireland.

„Da ich seit meiner Geburt blind bin, weiß ich, welche Hilfsmittel ich benötige, was sehr hilfreich ist.

Mein derzeitiger Arbeitgeber ist Vision Ireland, eine Organisation, die Dienstleistungen für blinde und sehbehinderte Menschen anbietet und daher die Herausforderungen versteht, denen ich gegenüberstehe.

Bevor ich meine Stelle antrat, wurde ich gefragt, welche assistive Technologie ich benötige. Die von mir gewünschte ZoomText-Software wurde vor meinem Arbeitsbeginn auf meinem Computer installiert. In meiner ersten Woche wurde eine Arbeitsplatzbewertung durchgeführt, um festzustellen, ob ich noch etwas anderes benötige.“



Loredana Dicsi (Rumänien), Koordinatorin für Mitgliedschaft, interne Kommunikation und Jugend beim Europäischen Behindertenforum

„In meinem ersten Job vor 15 Jahren in meiner Heimat hatte ich keinen Zugang zu assistiver Technologie. Heute habe ich glücklicherweise einen Screenreader, eine Braillezeilen-Texterkennungsoftware und einen Daisy-Player zur Verfügung. Am Arbeitsplatz bin ich daran beteiligt, die korrekte Funktion meiner Arbeitsmittel zu überprüfen, und Braille ist im Check-in-/Check-out-System und in den Aufzugsknöpfen enthalten. Ich möchte allen sehbehinderten Kollegen raten, ihren Wert nicht zu unterschätzen und offen gegenüber ihren Kollegen zu sein, um Lösungen voranzubringen.“



Barrierefreiheit. Gleichberechtigung. Inklusion.

Galina Krasteva (Bulgarien), Expertin für Barrierefreiheit von Dokumenten im Dienst für Qualitätskontrolle und Barrierefreiheit der GD ITEC im Europäischen Parlament.

„Im Laufe meiner Karriere stieß ich immer wieder auf Vorbehalte seitens der Arbeitgeber – einige waren sich unsicher, wie sie mit einer blinden Person zusammenarbeiten sollten, während andere mich aufgrund meines Dokortitels als „überqualifiziert“ bezeichneten. Bei Vorstellungsgesprächen schwankte die Stimmung oft zwischen Unbehagen und Bewunderung für meine Unabhängigkeit.

Heute arbeite ich als Expertin für digitale Barrierefreiheit bei der Generaldirektion ITEC des Europäischen Parlaments, wo ich täglich ein Braille-Display und einen Screenreader benutze und von freundlichen, aufgeschlossenen Kollegen unterstützt werde.

Mein Rat an blinde Arbeitssuchende lautet: Betonen Sie, wie Ihre Behinderung Ihren Fokus und Ihre Fähigkeiten schärft, erwähnen Sie sie selbstbewusst in Ihrem Anschreiben und präsentieren Sie sie als Stärke, niemals als Einschränkung.“



Titelbild und dekorative Designs wurden mit Canva.com erstellt und konzipiert.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Kommission und der europäischen Agenturen wider. Weder die Europäische Kommission noch die europäischen Agenturen können dafür verantwortlich gemacht werden.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**